

# Heimatschau



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde  
Herausgegeben von  
Dr. Adalbert Depiny

Verlag K. Pieneuber, Linz.

10. Jahrgang 1929.

4. Heft.

## Inhalt:

	Seite
Dr. P. Theophil Dorn, Abriß der Baugeschichte Kremsmünsters . . . . .	209
Dr. A. R. Scheiber, Zur Geschichte der Fischerei in Oberösterreich, insbesondere der Traunfischerei . . . . .	244
Hans Hausleitner, Kurze Geschichte des Postamtes Linz 1 . . . . .	261
Dr. S. Ubell, Die Keramik in Oberösterreich . . . . .	270
Dr. Hans Commedia, Volkstümliche Streifzüge durch den Linzer Alltag . . . . .	274

## Haussteine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Über Gloden . . . . .	279
Georg Weigenböck, Der Name des Marktes Raab im Innviertel . . . . .	287
Philipp Blittersdorff, Eine Hartheimer Kostordnung . . . . .	289
Anton Lohwasser, Die Steinmehlkause bei Stifting . . . . .	290
Johann Reichlbauer, Augenhoan und Feldhoan . . . . .	291
Ludwig Auer—Martha Rhl, Vom Totenwagen . . . . .	291
Ludwig Auer—Rhl, Verstilacht . . . . .	293

## Gedenkblätter:

Dr. Ferdinand Kradowitzer, Obermedizinalrat Dr. Ferdinand Kradowitzer . . . . .	294
---	-----

Bücherbesprechungen . . . . .	296
-------------------------------	-----

Mit 5 Tafeln, davon 4 als Beilagen, 1 Abbildung im Text.

Dem heutigen Heft liegt ein Prospekt der Geschäftsstelle J. Protapp in Baden, Hauptplatz, über die 23. österr. Klassenlotterie bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Der Spielplan dieser Lotterie macht es möglich, überreiche Gewinne infolge einer durchgreifenden Verbesserung an alle Spielteilnehmer auszuströmen.

Das ganze  
Land Oberösterreich

trägt die Haftung für die  
Spareinlagen,  
7% Goldpfandbriefe und  
7% Goldschuldverschreibungen  
der

**OÖ. LANDES-HYPOTHEKEN-ANSTALT**

LINZ, STEINGASSE 4, LANDSTRASSE 38



# Gedenkblätter

Obermedizinalrat Dr. Ferdinand Krackowizer.

1851—1929.

## Zum Gedächtnis.

Vor mir liegt der letzte Brief, den mein lieber unvergeßlicher Vetter Doktor Ferdinand Krackowizer in Gmunden am 21. Mai 1929 an mich richtete und worin er mir in gewohnter Herzlichkeit für die Glückwünsche zu seiner goldenen Hochzeit dankte. Bei diesem seltenen Feste von der ganzen Bevölkerung seiner Vaterstadt in herzlichster Anteilnahme gefeiert, hätte wohl niemand gedacht, daß der stattliche Mann so kurz darauf von uns scheiden sollte. Er war von jedermann geachtet und geliebt, darum erregte die Trauerkunde allgemeinstes Beileid. Denn, „nehmt alles nur in allem“, er war ein ganzer, echt deutscher Mann, der seine schöne Heimat über alles liebte, ein opferfreudiger Mitarbeiter an ihrem Aufschwunge, ein äußerst humaner Arzt, ebenso beliebt im stolzen Schlosse des Herzogs von Cumberland wie in der Kammer des Armen; als langjähriger Bürgermeister, namentlich in der bangen und langen Zeit des Weltkrieges, stets auf seinem Posten; in den verschiedensten Stellungen und Ehrenämtern, die er überdies bekleidete, eifrig und pflichttreu.

In dem freundlichen Bürgerhause an der Traunbrücke, welches sein Vater, der beliebte Chirurg Ferdinand Krackowizer im Jahre 1866 erworben und neu umgebaut hatte, wuchs sein Sohn Ferdinand als ältestes von drei Kindern zur Freude seiner Eltern heran. Das Haus sah im Dezember 1878 den jungen Doktor der Heilkunde; es begrüßte am 15. Mai 1879 die schöne Frau Agnes, die er sich aus der alten Reichsstadt Augsburg an den Traunsee heimgeholt hatte. Ein halbes Jahrhundert wirkte er in diesem Hause als Arzt, als Bürgermeister, als fleißiger Chronist der schönen Heimat, die er nicht minder liebte, als der Schweizer seinen Kanton.

Am 11. Dezember 1851 geboren, vollendete er das Gymnasium zu Kremsmünster und erwarb am 20. Dezember 1878 an der Hochschule zu Wien das Doktordiplom, worauf er sich in Gmunden als praktischer Arzt niederließ und bald das allgemeine Vertrauen gewann. Seiner Vaterstadt zu Ehren schuf er nach jahrelangen Studien in den Jahren 1898 bis 1901 das Hauptwerk seines Lebens, die in drei Foliobänden erschienene, reich mit Bildern geschmückte „Geschichte der Stadt Gmunden“, wohl eine der besten Stadtgeschichten in Österreich. Diesem mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Werke folgte 1902 die „Häuserchronik der Stadt Gmunden“<sup>1)</sup>. Und wie er schon an der Wiener Hochschule im Verein der Oberösterreicher sich mit Glück auf dem Gebiete der Volksdichtung versucht hatte, blieb er dieser Lieblingsneigung zeitlebens treu und schenkte den Heimatgenossen manche launige Dichtung. Die Stadt Gmunden verlieh ihrem begeisterten Chronisten am 29. August 1908 das Ehrenbürgerrecht. Am 4. Dezember 1912 einstimmig zum Bürgermeister der alten Salinenstadt gewählt, widmete er sich ihrem Wohle mit

hingebendem Eifer und leistete namentlich während der Drangsale des Weltkrieges Außerordentliches. Die Hebung des Kurortes und seine Verschönerung waren ihm Herzenssache. Seit 1913 war er durch eine Wahlperiode Landtagsabgeordneter. Seine öffentliche Tätigkeit fand auch von den Bundesbehörden die volle Würdigung; seit 1913 führte er den Titel Medizinalrat, später den eines Obermedizinalrates. Und wie ihm 1915 vom Herzog von Braunschweig das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens Heinrich des Löwen verliehen worden war, so zeichnete ihn am Goldenen Hochzeitstage die Republik Österreich durch die Verleihung ihres goldenen Ehrenzeichens aus. Leider sollte er sich desselben nur ganz kurze Zeit erfreuen! Am 29. Juni wurde Dr. Krakowizer unter ganz außerordentlicher Beteiligung der ganzen Bevölkerung in die stille Familiengruft versenkt. Mit ihm verloren wir einen wahren Freund der Heimatforschung, einen musterhaften Mitbürger, einen echt deutschen Mann. Der aber diese schlichten Gedenkworte niederschrieb, verlor in dem Verstorbenen nicht nur einen lieben Vetter, sondern auch den besten Freund. Und er hat ein Recht dazu. Unsere Großväter waren Brüder!

Archivdirektor Dr. Ferdinand Krakowizer.



Obermedizinalrat Dr. Krakowizer.